

LE CRI – Sterbebegleitung eines Baumes

Video-Hörstück

für einen Sprecher und 4 Baumchöre

Was brauchen Bäume zum Leben und gibt es so etwas wie eine Kommunikation der Bäume untereinander und zu anderen Lebewesen. Welche Rolle spielt der Mensch in diesem sozialen Gefüge?

Es gibt also zwei Gegenspieler. Hier der Mensch und dort die Bäume. Gegensatzpaare wie schnell, langsam, beweglich, statisch, autotroph, heterotroph. Sie strukturieren die Dramaturgie des Textes. Der Mensch als mit einer Stimme sprechendes technik- und fortschrittsverliebttes Wesen, dagegen die Bäume amorph, vielstimmig, chorsch. Die Texte der Chöre setzen sich aus einzelnen Buchstaben zusammen.

Im Wechsel treten die menschliche Stimme und die 4 Baumchöre verteilt auf insgesamt 10 Kapitel auf:

Kapitel 1: Das Ereignis: Das Stück beginnt mit der effizientesten Vollholzerntemaschine, dem Harvester. Eine Art Hymne bejubelt seine Präzision und Schnelligkeit: in einer Minute können bis zu 2 Bäume gefällt, entastet und auf Länge gesägt werden. Die Bäume mit ihren Jahrhunderten an Wachstumsphasen haben dem nichts entgegenzusetzen.

Kapitel 2: Ursprung, die Lebensformel: Was braucht ein Baum zum Leben? Aus Licht, Luft und Wasser produziert er Zucker und Sauerstoff. Das nennen wir Photosynthese. Nur so konnte sich Leben auf der Erde entwickeln.

Kapitel 3: Ursprung der Erde: Was die Wissenschaft vom Entstehen der Erde weiß, läßt einen staunen, staunen darüber wie viel der Mensch weiß und wie genau er die Ereignisse sortieren kann. Wir begleiten den Menschen in den nächsten Kapiteln auf seinem Weg zum „Herrscher“ über die Materie und die Natur.

Kapitel 4: Die Zeit: Fressen und Gefressen werden. Es kehrt zu den Bäumen zurück und fokussiert sich auf ihre Strategie sich vor Fressfeinden zu schützen. Duftstoffe überall und Blattläuse und Marienkäfer und Borkenkäfer und....

Kapitel 5: Überleben: Das Wunder der Stabilität. Wie auf der Erde zwischen sauerstofffreier Atmosphäre, dicken Eispanzern und Hitzewellen überhaupt Leben entstehen konnte, ist ein echtes Wunder. Doch erst die Photosynthese war der Durchbruch.

Kapitel 6: Das offene System und die Kooperation. Man braucht Partner zum Überleben. Die Bäume finden ihre Partner in anderen Bäumen, anderen Arten und anderen Lebensformen, wie Pilzen und Organismen.

Kapitel 7: Die technologische Erweiterung des Lebens. Nachdem die Pflanzen an Land gingen, dauerte es eine Weile bis sich ein Wesen aufrichtete, sein Gehirn sich vervierfachte und er Werkzeuge erfand. Dann, aus Sicht der Erdgeschichte, ging alles rasend schnell.

Kapitel 8: Das Anästhetikum, das Sterben und die Ewigkeit. Die Jahreszeiten scheinen den Bäumen immer wieder „tote“ Phasen abzurufen, die Früchte werden gegessen, die Blätter fallen ab und Kapillare schließen sich. Doch für den abgebrochenen Ast wächst ein neuer nach.

Kapitel 9: Leben ist Kampf. Eine Hymne auf den Wettbewerb, auf die Schöpferkraft des Menschen, auf den Glauben, dass es immer einen Fortschritt gibt, dass die Technik immer eine Lösung zur Verfügung stellen wird, selbst wenn man dazu auf einen anderen Planeten oder Mond ausweichen muss.

Kapitel 10: Das Ende. Das Stück kehrt zur Eingangsszene zurück. Der Mensch und die Baumchöre treten gleichzeitig auf und die Eingangsszene als Hymne auf die Maschine wird mit dem Sterben der Bäume parallelisiert.

Text: Rosi Ulrich / Video: Jens Standke / Komposition & Sounddesign: Sibir Vassilev / Stimmen: Kai Hufnagel, Katya Tasheva, Mareile Metzner, Sibir Vassilev

Textfassung gefördert durch das Stipendienprogramm 2021 der VG WORT im Rahmen des Bundesprogramms NEUSTART KULTUR der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Aufführung unterstützt durch Kulturamt der Stadt Köln, NRW Landesbüro Freie Darstellende Künste Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, der RheinEnergie Stiftung Kultur. Eine Produktion von WEHR51, in Koproduktion mit dem Rautenstrauch-Joest-Museum und dem Sommerblut Kulturfestival, in Kooperation mit ökoRAUSCH und Freihandelszone Ensemblesnetzwerk Köln